

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2004)
Heft: 1

Artikel: Zahnmedizin und Prophylaxe bei älteren und behinderten Menschen : bis ins Alter herzhaft zubeissen können
Autor: Schwizer, Viviane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zahnmedizin und Prophylaxe bei älteren und behinderten Menschen

Bis ins Alter herzhaft zubeissen können

Niemand denkt gerne an die gängigen Zahnkrankheiten: Um Karies, Zahnfleischbluten und Zahnbelag, im Fachjargon Plaques genannt, zu vermeiden, müssen die weissen Beisser aber dringend täglich geputzt werden. Dies bleibt alten und behinderten Menschen nicht erspart, auch wenn sich bei ihnen dabei manchmal zusätzliche Probleme stellen.

* von Viviane Schwizer



Im Alter stehen oft kostspielige Eingriffe an. Wer sich informiert und beraten lässt, kann Kosten sparen.

Fotos: Viviane Schwizer

Haben Sie gewusst, dass vor allem Menschen mit infektiösem Zahnfleisch deutlich mehr an Lungenentzündungen erkranken als solche, deren Zahn- und Mundbereich gesund ist? Entzündungen der Mundschleimhaut (Gingividen) und des Zahnhalteapparats (Parodontitis) führen zu einer Erhöhung des Blutdrucks und verschlechtern den Zustand bei Diabetes.

Interessant und neu ist für die meisten wohl auch die Tatsache, dass die Arztbesuche im Alter ab fünfzig Jahren deutlich zunehmen, während die Konsultationen beim Zahnarzt und bei der Dentalhygienikerin entsprechend abnehmen, was wiederum die Zahnprobleme emporschnellen lässt.

Diese neuesten Ergebnisse von verschiedenen Studien findet Stephan Gottet, Präsident der

Schweizerischen Gesellschaft für die zahnmedizinische Betreuung Behinderter und Betagter – kurz SGZBB genannt – bemerkenswert. Die Informationen müssten eigentlich bewirken, dass den Zähnen schon aus gesundheitlichen wie finanziellen Gründen vermehrt Sorge getragen wird. Dies würde ein Teil der älteren Menschen beherzigen. Andere kommen aus verschiedenen Gründen schlechter klar mit ihren Zahnproblemen.

Blickpunkt Zahnschmelz

Zahnschmelz, wie die emailartige äussere Schicht der Zahnkrone genannt wird, ist die härteste im Körper vorkommende Substanz. Der Zahnschmelz besteht zu 97 Prozent aus Kalziumphosphat, der mit weiteren anorganischen Bestandteilen (Fluor, Magnesium, Natrium, Kali-

um) angereichert ist. Zahnschmelz ist totes Material, während das Innere des Zahnes (Zahnmark, Wurzel etc.) lebt. (siehe Schema.) Dank dem harten Zahnschmelz können knackige Äpfel problemlos angebissen, Brote gekaut und Beefsteaks zerkleinert werden. Im Laufe eines langen Lebens werden aber nicht nur der Zahnschmelz, sondern auch die Zähne überhaupt stark beansprucht. Sie werden einerseits mechanisch abgenutzt, andererseits von Bakterien angegriffen, was bei mangelnder Mundhygiene zu Krankheiten führt. Zähne müssen daher sorgfältig und regelmässig «gewartet» werden: Lebenslange Prophylaxe ist angezeigt, damit auch im Alter ein kraftvolles Zubeissen möglich bleibt. Gerade bei älteren Menschen nimmt oft die Speichelmenge ab, meist als Folge der so genannten Polypharmacie; das heisst, Betagte nehmen, bedingt durch zusätzliche Leiden, einen wahren Cocktail von Medikamenten ein, der zur Reduktion des Speichels führt. Ebenso geht auch das Zahnfleisch zurück, und so besteht eine zunehmende Gefahr für Wurzelkaries.

Gefürchtete Karies

Wenn ein Zahn «kariös» – «faul» ist, und die Schmelzdecke einbricht, muss die Karies vollständig mit Bohrern entfernt werden. Dabei präpariert der Zahnarzt die Hohlform («Kavität»), in welche das Füllungsmaterial gebracht wird. Zu unterscheiden sind zwei Formen von Karies: Wurzelkaries tritt auf, wenn das Dentin im Bereich freiliegender Zahnhäse keinen schützenden Schmelzüberzug mehr aufweist und daher kariesanfällig wird.

Nicht nur eine Luxuslösung anbieten

Bei Zahnbehandlungen sind die Kosten ein vorrangiges Thema: Prinzipiell kann man laut Zahnarzt Horst William Kelkel von der Schweizerischen Gesellschaft für rekonstruktive Zahnmedizin (SSRD) feststellen, dass es zu jeder Behandlung eine Alternativbehandlung gibt.

Im Minimum sollte der Zahnarzt zwei oder drei Varianten anbieten können, die er mit dem Patienten diskutiert.

Die SSRD ist gerne bereit, bei Fragen Hilfe zu leisten.

Die Krankenkassen übernehmen in den Fällen, in denen schwere Allgemeinerkrankungen, Tumore und Unfälle zu Zahnverlust geführt haben, die volle Behandlung (sog. Pflichtleistungen der Krankenkassen) aus der Grundversicherung. Es lohnt sich zu überlegen, ob eine Zusatzversicherung für Zahnbehandlungskosten abgeschlossen werden soll. Zahnbehandlungen sind oft kostspielig und können das Budget von älteren Menschen sehr belasten.

Die regelmässige Anwendung von Zahnpasten und Zahnpülungen mit Fluorid oder Fluor gel schützt wirksam gegen Wurzelkaries.

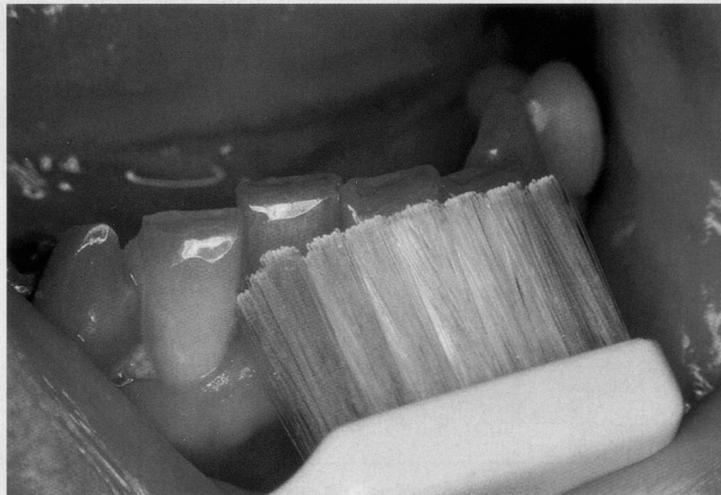
Der zweite Typ betrifft Karies an den Füllungsändern. Wo sich zwischen Füllung und Zahn ein Spalt bildet, bleiben gerne Nahrungspartikel oder Bakterien haften. Da Karies oft an verborgenen Stellen beginnt, fertigt der Zahnarzt regelmässig Röntgenbilder an, die Karies auch unter alten Füllungen enthüllen können.

Für die Füllungen werden unterschiedlichste Materialien verwendet. Für die Kauflächen der Seitenzähne wird häufig noch das kostengünstige und stabile Amalgam verwendet, obwohl die Legierung aus Quecksilber und feinsten Silber-Zinn-Feilungen immer wieder Gegenstand von gesundheitlichen Kontroversen ist. Zahnfarbene Kunststoffe und Komposite (Mischung aus Keramik und Kunststoff) werden vor allem für die Reparatur der Frontzähne verwendet. Gold ist eines der ältesten Füllungsmaterialien. Es ist sehr stabil, aber auch sehr teuer.

Was ist eigentlich Parodontitis?

Leider gibt es neben Karies aber noch eine ganze Reihe von Zahnerkrankungen, die durch Bakterien verursacht werden. Besonders häufig sind bei älteren Menschen Erkrankungen des Zahnbettes «Parodontitis» genannt (Parodontium = Zahnbett, Zahnhalteapparat).

Das verbreitetste Übel ist die Zahnfleischentzündung (Gingivitis = Zahnfleischbluten) die sich zu meist schleichend und ohne alarmierende Schmerzen entwickelt. Wird sie entdeckt und bekämpft, kann sie fast immer erfolgreich behandelt werden. Zahnarzt Stephan Gottet von der Schweizerischen Gesellschaft für die Zahnmedizin-



Regelmässig Zähne putzen, in jedem Alter ein wichtiges Thema.

sche Betreuung Behinderter und Betagter (SGZBB) betont: «Gesundes Zahnbett und stabile Knochenverhältnisse sind Voraussetzungen für einen guten Halt der Zähne. Wichtig ist zu wissen, dass Zahnfleischentzündungen auch bei Prothesenträgern auftauchen können, hier ist es oft der Pilz Candida, der zu so genannten Stomatiden führt.

Um Komplikationen zu verhindern, muss auch hier unbedingt prophylaktisch auf eine gute Mundhygiene geachtet werden.»

Gefürchtete Komplikationen

Obwohl mehr als die Hälfte der älteren Menschen noch eigene Zähne hat, reichen diese oft nicht aus, um die Kaufunktion einerseits, andererseits aber auch die Ästhetik des Gesichts bewahren zu können. Fehlende Zähne werden darum meistens durch Teil- oder Totalprothesen ersetzt. Der Zahntechniker fabriziert die entsprechenden Teile für den Zahnarzt. Der Zahnprothetiker ist ein Zahntechniker mit langer Berufserfahrung und Zusatzausbildung. Der abnehmbare Zahnersatz wird vom Zahnarzt oder unter Umständen auch vom Zahnprothetiker beim Patienten oder bei der Patientin eingesetzt.

Leider ist es aber ein Irrtum, dass Menschen ohne eigene Zähne sämtlicher Mundprobleme enthoben sind. Horst William Kelkel, Sekretär

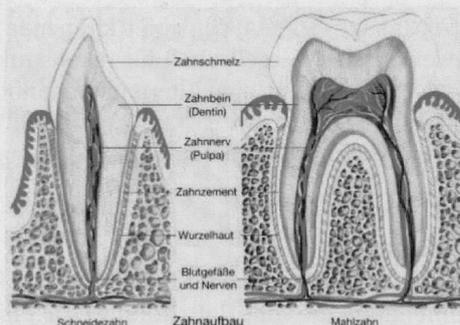
der Schweizerischen Gesellschaft für rekonstruktive Zahnmedizin (SSRD), sagt dazu: «Bevor der Patient neue Zahnprothesen erhält, müssen die Schleimhäute gesund sein. Die Prothesen müssen zudem regelmässig nachkontrolliert werden, um zu vermeiden, dass schlecht sitzender Kausatz die verbliebenen Zähne schädigt oder der Kieferknochen durch schaukelnde Prothesen zu schnell abgebaut wird.»

Zähne, die in einem entzündeten Zahnbett sitzen und bereits viel von ihrem Zahnbett verloren haben, sind oft ungeeignet, um Teilprothesen noch längerfristig als Halt zu dienen. Sind die Kieferknochen stark abgebaut und sitzt die Prothese dadurch eher schlecht, so können Implantate (Schrauben aus Titan, die als künstliche Wurzeln im Knochen eingepflanzt werden) die Kauqualität erheblich verbessern.

Ein weiteres «Kapitel» in der Zahnmedizin, besonders bei älteren Menschen, ist die Wurzelbehandlung: Sie ist oft der letzte Ausweg, um einen stark kariösen oder einen abgestorbenen Zahn – etwa nach einem Unfall – zu «retten», der sonst gezogen werden müsste. Bei der Wurzelbehandlung wird der Wurzelkanal, in dem normalerweise der Zahnerv und die Blutgefässe verlaufen, mit feinen Instrumenten ausgeschachtet, gereinigt und anschliessend mit einer speziellen Füllung bakterien dicht verschlossen.

Mundhygiene unbedingt nötig

Sowohl bei behinderten als auch bei nicht-behinderten Personen, ob sie nun zuhause oder in einem Heim leben, kann die Mundhygiene mangelhaft sein. Solange sie schmerzfrei sind und keine Probleme mit der Nahrungsaufnahme haben, denken die meisten älteren Leute, ob noch mit oder ohne eigene Zähne, sie bräuchten keine medizinische Zahnpflege. Weitere Faktoren, die eine umfassende Mundpflege verhindern können, sind der geistige und körperliche Zustand der Person, weiter allfällige Probleme mit der Mobilität, bauliche Hemmnisse, ungeeignete Nahrung, finanzielle Schwierigkeiten, Unwissenheit oder Angst. Häufig zwingen schlecht sitzende Prothesen oder ungenügende Bezahnung die Leute dazu, weiche und oft klebrige Nahrung zu sich zu nehmen, die häufig zu weite-



Zähne sind komplexe Gebilde – vielfältig sind deshalb die Präventions- und Behandlungsmöglichkeiten.

ren Entzündungen der Mundschleimhaut und zu Karies führen kann. Darüber hinaus ist diese einseitige Ernährung häufig die Ursache für Mangelernährung.

Regelmässige Zahnkontrolle

Prophylaktisch ist auch für ältere Menschen wichtig, dass sie ihre Zähne regelmässig kontrollieren und auch Zahnstein, so genannte Plaques, regelmässig und professionell entfernen lassen. Dies trägt dazu bei, die Zähne gesund zu erhalten und teure Folgekosten zu vermeiden.

* Viviane Schwizer ist freie Journalistin in Zürich.

Was Sie für die Gesundheit Ihrer Zähne tun können

- Regelmässiges Zähneputzen nach jeder Mahlzeit
 - Zahnzwischenräume jeden Tag mit Zahnseide oder elektrischen Zahnbürsten (Interdentalbürsten) reinigen
 - Spezielle Kaugummis neutralisieren die Säuren und regen den Speichelfluss an (in Apotheken und Drogerien erhältlich)
 - Vorsicht bei gesüssten Getränken! Zwischen den Mahlzeiten möglichst nur ungesüsste Getränke zu sich nehmen
 - Zahnpasta mit Fluorid und Fluoridspülungen verwenden
 - Mundduschen entfernen Speisereste. Als Ergänzung oder für Träger von Zahnspangen oder Brücken besonders geeignet.
 - Mundwässer sorgen nicht nur für ein frisches Mundgefühl. Einige wirken auch gegen Bakterien und hemmen deren Aktivität
 - Jährlicher Besuch beim Zahnarzt / bei der Zahnärztin oder der Dentalhygienikerin
- Nicht erst hingehen, wenns weh tut. Regelmässige Kontrolle hilft Schäden vermeiden.

ANZEIGE

Zahnprothesen

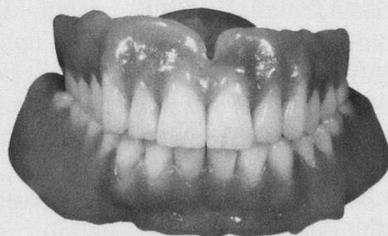
Neuanfertigungen und Reparaturen von Teil-, Implantat-, und Totalprothesen
Dipl. Zahnprothetiker

Botti A.

Birmensdorferstrasse 379, Heuried
8055 Zürich
Tel. 01 451 09 88

Lorenzon Georg

Badenerstrasse 333
EPA-Haus/Albisriederplatz, 8003 Zürich
Tel. 01 492 85 81
Klarastrasse 5, 8008 Zürich
Tel. 01 261 55 19



Albert Capeder

Ohmstrasse 20, am Bhf Oerlikon, 8050 Zürich
Tel. 01 311 51 55
Märtplatz 3, Effimärt, 8307 Effretikon
Tel. 052 343 84 45

L. Por

Grüngasse 3 beim Eschenmoser, 8004 Zürich
Tel. 01 241 34 60
Mutschellenstrasse 70, 8038 Zürich
Tel. 01 482 92 91

«Zahnprophylaxe war früher kein Thema»

Maria F.* (Name der Red. bekannt), 61-jährig, ist in Deutschland aufgewachsen.

In ihrer Kindheit war Zahnprophylaxe kein Thema, weil das Land kurz nach dem Zweiten Weltkrieg anderweitig beschäftigt war. Trotzdem putzte die Seniorin ihre Zähne schon früher regelmässig. In letzter Zeit tauchten dennoch erneut erhebliche Zahnschäden auf. Zwei so genannte «Brücken» gingen kaputt und mussten ersetzt werden. Dazu gesellte sich ein weiteres Problem: Der Umgang mit der Prothese, die im Unterkiefer drei fehlende Zähne ersetzt, war voller Tücken, da sie schlecht angepasst war und darum nicht richtig fest sass. Dass Maria F. Diabetikerin ist, erschwerte die Behandlung, da die Wundheilung bei «Zuckerkranken» problematischer ist. Darum wurden der Patientin auch keine Implantate empfohlen.

Besonders bitter war für Maria F., als ihr für die Zahnreparatur ein Kostenvoranschlag in fünfstelliger Frankensumme präsentiert wurde. «Dass eine Zahnarztrechnung so hoch ausfallen kann, obwohl ich die Zähne immer geputzt habe, konnte ich kaum glauben», sagt sie. Zahnarztrechnungen sind für das Budget von älteren Menschen eine Belastung, die häufig ins dicke Tuch geht.

«Verschiedene Atlasten teuer bezahlt»

Hans M. * (Name der Red. bekannt), 63-jährig, hat es früher mit dem Zähneputzen nicht immer ganz seriös gehalten.

Darum litt er bald unter Karies. Die «Löcher» wurden mit Amalgam geflickt. Zudem habe man ihm als Kind in den fünfziger Jahren «Zähne gezogen, um das Gebiss zu verbessern, aber leider die falschen», erinnert er sich. Diese Massnahme verursachte eine Rückbildung des Kiefers.

Die beiden Atlasten machten sich erneut bemerkbar, als der Zahnarzt letzthin feststellte, dass zwei Brücken und zwei Kronen ersetzt werden müssten. Die Reparatur kostete laut Hans M. einige tausend Franken, was für den Frührentner kein Pappenstiel ist. Hans M. liess sich das Gebiss trotzdem sanieren, wobei die Amalgamfüllungen mit Porzellan ersetzt wurden. Nun hofft der Senior, dass er wieder eine Zeitlang Ruhe hat und von weiteren Zahnbeschwerden verschont bleibt. Trotz dem aufwendigen Prozedere ist Hans M. froh, noch mit den eigenen Zähnen beißen zu können.

Weitere Informationen

Schweizerische Zahnärztesgesellschaft SSO
Postfach, 3000 Bern 7
Münzgraben 2
3011 Bern
Telefon 031 311 76 28
Fax 031 311 74 70
E-Mail sekretariat@sso.ch

KAB
Klinik für Alters- und Behindertenzahn-
medizin, Universität Zürich
Plattenstrasse 15
Postfach 322
8091 Zürich
Vorsteher PD. Dr. Markus M. Koller
Gibt ebenfalls Auskunft über mobiDent,
die fahrbare Zahnklinik für den Einsatz
in Heimen.

Schweizerische Gesellschaft für Rekon-
struktive Zahnmedizin
www.ssr.ch
Dr. H. W. Kelkel
Wettingerwies 7
8001 Zürich
Telefon 01 261 20 77
E-Mail elkel@befree.ch

Schweizerische Gesellschaft für die
zahnmedizinische Betreuung
Behinderter und Betagter (SGZBB)
Dr. med. dent. Stephan Gottet
Zugerstrasse 9
5620 Bremgarten
Telefon 056 633 26 60

Sekretariat ZGZ
(obige Gesellschaft / Sektion Zürich)
Ammann Carima
Schweizergasse 10
8001 Zürich
Telefon 01 210 22 33
(Die Stelle hilft auch weiter bei
Unklarheiten in der Kostenfrage)

Buchtipps:

Mundhygiene bei betagten Menschen, chronisch Kranken und Behinderten

Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) gibt neu auf deutsch ein «Handbuch der Mundhygiene» für das Pflegepersonal heraus. Dem Personal soll mit dem farbig illustrierten Werk in Form eines Kalenders ein Hilfsmittel in die Hand gegeben werden, welches lehrt, wie die Mundhygiene auf einfache, aber zweckdienliche Weise vorgenommen wird.

Das Handbuch kann im SSO-Shop bestellt werden. Es wird zum Selbstkostenpreis von Fr. 12.– abgegeben.

Fax 031 311 35 34;
E-Mail info@sso.ch
oder Telefon 031 311 00 53
(nur Anrufbeantworter).